

# Der Volksstimme

Sozialdemokratisches Organ für den Regierungsbezirk Merseburg.

Die „Volksstimme“ erscheint täglich abends (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage). Verantwortlicher Redakteur für den Teil Lokales und Provinziales Carl Wendemuth, für die Anzeigen Rudolf Rogowski, Halle, für den übrigen Inhalt Friede Stille, Leipzig. — Verlag der Volksstimme G. m. b. H., Halle, Große Ulrichstraße 27. — Druck Friede Stille G. m. b. H., Leipzig, Königspl. 3. Bezugspreis: Monatlich 1 Mark, beim Abholen von der Expedition 90 Pfennig. Bei den Postämtern vierteljährlich 2,70 Mark, ohne Postgebühr. Einzelne Nummern 10 Pfennig. Anzeigen a. d. Nummer 25 Pfennig, im Restatell 30 Pfennig. Die 2. und 3. Seite 75 Pfennig. Die 4. Seite 100 Pfennig. — Expedition: Halle, Große Ulrichstraße 27, Fernspr. 5407. — Setzungspreisliste Seite 411.

Nr. 140.

Halle, Freitag den 21. Juni 1918.

2. Jahrgang.

## Zur Friedensoffensive.

Von Eduard David.

Die Kreuzzeitung brachte drei mit L. S. geeignete Artikel, in denen die Aufstellung eines klaren Friedensprogramms als Gebot der Stunde von der Reichstagsleitung gefordert wurde. Die Redaktion des sozialdemokratischen Kampfbogens hat zwar einige kritische Bemerkungen dazu angestellt. Allein alle Welt fragt sich erkundt, wer ist der Mitarbeiter, der soviel Autorität und Einfluss im sozialdemokratischen Lager besitzt, daß ihm die Spitzen der Kreuzzeitung offen stehen für so offensichtlich alle feindlichen Kriegspolitiken der Sozialdemokratie widerprechende Ausführungen.

Die Ausführungen des Mitarbeiters der Kreuzzeitung über die Notwendigkeit eines klaren Friedensprogramms und seinen hauptsächlichsten Inhalt sind mit denen der Reichstagsleitung und insbesondere ihres sozialdemokratischen Vorstandes in allen wesentlichen Punkten, die Zeit und Tag haben wir die Auffassung vertreten, daß das oberste Kriegsziel die Auflösung des feindlichen Bündnis und die Schaffung einer neuen Konstellation sein müsse, die Deutschland aus der Isolierung heraus in weltpolitisch geeignete Verbindungen bringe. Die funktionsfähige Kriegsziele der Eroberungspolitik mit ihren Gebietsforderungen und Grenzerweiterungen nach Ost und West dient dem Gegenteil; sie treibt die militärisch auseinandergelagerte Weltfront gegen uns wieder zusammen und engt uns schließlich trotz aller territorialen Erweiterungen politisch und wirtschaftlich noch schmäler ein als zuvor. Aus diesem Grunde haben wir gegen diese mit ostheindlichen Vorzeichen und Methoden operierende „Weltpolitik“ Front gemacht. Es ist eine angenehme Ueberraschung für uns, so ganz plötzlich ein Mitarbeiter aus dem sozialdemokratischen Lager herauszukommen zu sehen. L. S. schreibt: „Es handelt sich in diesem Briefe um die wichtigste Angelegenheit der Zeit. Es ist daher notwendig, daß unsere politischen Vorstellungen über den engen Kontakt internationaler Beziehungen hinaus in den Bereich einer weitestgehenden Betrachtung der politischen Situation getrieben werden. Dieser Brief ist somit der erste Schritt, der gegen die Grundlinien unserer Weltanschauung gerichtet. Sie müssen sichergestellt und bereinigt werden, und wir haben nie geglaubt, daß dies durch herkömmlichen Wechselspiel auf dem Wege der gegenseitigen Verständigung zu erreichen sei.“

Wir haben nie geglaubt, daß dies durch herkömmlichen Wechselspiel auf dem Wege der gegenseitigen Verständigung zu erreichen sei. Die Weltanschauung der Sozialdemokratie ist eine allgemeine koloniale Auseinandersetzung vor, die eine den wirtschaftlichen Kräften der Nationen entsprechende Regelung bringen soll. Er erhofft dabei die Durchsetzung eines abgestimmten kolonialpolitischen für Deutschland. Die deutsche Sozialdemokratie hat in ihrem Stockholmer Memorandum die Rückgabe der entworfenen Kolonien gefordert. Gelangt es auf dem Wege der Kompensation und vertraglichen Vereinbarung eine Abrundung und Ausweitung unseres Kolonialbesitzes zu erlangen, so haben wir selbstverständlich nichts dagegen; zumal dann nicht, wenn wirklich Ernst gemacht wird mit der von L. S. geforderten „intensiven kolonialen Kulturwirtschaft“.

Zum Punkt Regelung der Weltwirtschaft führt L. S. aus, daß wir die Beteiligung aller bereits von unsren Gegnern gegen uns vereinbarten Gemeinschaften fordern müssen. Wir wollen nach der Wiedereinrichtung in den alten Stand nicht anders als die tatsächlich garantierte wirtschaftliche Gleichberechtigung.“

Garantien dafür liegt er in der Zustimmung der Weltöffentlichung und des gleichen Rechtes der wirtschaftlichen Ausübung aller Weltwirtschaftsgebiete. Zur Sicherung der letzteren verlangt er die Einrichtung internationaler Kontrollkommissionen. In unseren von der sozialdemokratischen Reichstagsleitung gemeinsam mit dem Parteivorstand im August 1915 aufgestellten Leitlinien über die Kriegsziele heißt es: „Jedes Sicherung der wirtschaftlichen Entwicklungsfreiheit des deutschen Volkes fordern wir: Offene Märkte, d. h. gleiches Recht für wirtschaftliche Betätigung in allen Kolonialgebieten; Aufnahme der Weltwirtschaftsgebiete in die Friedensverträge mit allen kriegsführenden Mächten“. Auch hier also herrscht, wie man sieht, Uebereinstimmung zwischen L. S. und uns. Sie geht soweit, daß L. S. auch in einem Briefe auf Kriegspolitiken kommt, wenn auch die wirtschaftlichen Weltanschauungen der Sozialdemokratie nicht gleichberechtigt sind.

Die gleiche Uebereinstimmung ist für die Forderung auf Freiheit der Meere zu konstatieren. Diese soll sich nach L. S. aufbauen auf einer vertraglichen Vereinbarung über die Abschaffung des Seelotterrechts, der Blockade und der Kontingenz. Aber, meint er, das genügt nicht. Die Freiheit der Meere muß einen realen Boden bekommen. Welchen? Man liest:

Es wird sich empfehlen, daß wir die offiziellen feindlichen Kundgebungen über den beabsichtigten engen Zusammenfluß der Meere, über die Währungsbeziehungen und die internationale Seefahrtssicherheit eine Scheu vor allen ähnlichen Ansätzen (1) zu Hilfe nehmen, und sie, die deutsche Regierung im Prinzip, begünstigt durch die Antwortorte an den Vorkrieg bereits begünstigt hat.

etwas offensiver benutzen. Ist also England bereit in wahrheitsgemäßer Besorgung der von ihm selbst propagierten Abrüstungsabrede seine Kriegsmarine bis auf den für den Seehandel notwendigen Bestand zu reduzieren, und werden die von ihm besetzten Inseln und Gebiete, Malta, Aden, Singapur usw. gesäubert und deren Häfen internationalisiert, so fällt für uns jede Notwendigkeit fort, durch die Schaffung ähnlicher Stützpunkte die Nachteile unserer jetzigen maritimen Lage England gegenüber zu verbessern.

In den bereits erwähnten sozialdemokratischen Leitlinien über die Kriegsziele heißt es:

Die Freiheit der Meere ist durch internationalen Vertrag sicherzustellen. In diesem Sinne ist das Seelotterrecht zu beseitigen und die Internationalisierung der für den Weltverkehr wichtigsten Meeresdurchgänge.

Unter Stockholmer Memorandum fordert außer für die wichtigsten Meeresengen auch für die interozeanischen Kanäle eine internationale Kontrolle. Dort finden sich auch noch weitere Einzelvorschlüsse betr. Küstenschutz, Panamakanal, Suezkanal, u. a. m., aus denen L. S. erhellen mag, wie nahe seine Gedankenansätze sich mit den unsrigen berühren. Soffientlich freut er sich dessen — „ohne Scheu vor allen erbrachten Ansätzen“.

Das Wichtigste von allem aber ist die Forderung, die L. S. aus einer so geschickten Freibeit der Sozialdemokratie. Wir könnten denn auf die landwirtschaftliche Industrie verzichten, erkräftert er, denn sie ist wertlos, wenn jene katastrophal geistert ist. Und er fährt fort:

Der Gedanke Belgiens steht nicht mehr im Wege, wenn England bereit ist, diese Beseitigung zu leisten. Eine weitere Fortsetzung des Krieges von Seiten Englands würde also in dieser Beziehung der Welt beweisen, daß ihm die Befreiung Belgiens der vorgeschobene, aber die Vernichtung der deutschen Kriegsmächte das wahre Ziel ist. In einer geschickten und in der Richtung dieses Gedankenansatzes einmündig begründeten amtlichen Kundgebung, die mit jedem Zweifel über die beabsichtigte Forderung der belgischen Frage aufkündet, liegen die sehr starken außenpolitischen Wirkungsmöglichkeiten.

Sier liegt in der Tat der Höhepunkt, an dem angeeignet werden muß. Alle bisherigen Forderungen der deutschen Regierung nützen an einer bedauerlichen Unklarheit hinsichtlich Belgiens. Dadurch erleichterten sie den Kriegstreibern in London und Paris außerordentlich das Geschäft. Jetzt ist Zeit, jeden Zweifel daran auszuräumen, daß wir bereit sind, Belgien herauszugeben, gegen die Gewährleistung der Freiheit der Meere.

Unsere übrigen haben die Hauptbestimmtheitspunkte, die L. S. für sein Friedensprogramm aufstellt, bereits eine förmliche Präzisierung gefunden in der — **Reichstagsresolution vom 19. Juli 1917**. Territoriale Unversehrtheit, wirtschaftliche Entwicklungsfreiheit, Freiheit der Meere, und internationale Weltorganisation — nichts fehlt da. Wir freuen uns aufrichtig, daß nunmehr auch von rechts der ein so gewichtiges Moment zu dieser Willensfindung der deutschen Volksvertretung abgeleitet worden ist. Die amerikanischen Gewaltpolitiker haben vor einiger Zeit mit viel Geschrei die Welt weismachen wollen, daß seine Kundgebung überholt und von ihren Vätern selbst verlassen sei. Sie müssen nun erleben, daß sie mitten im sozialdemokratischen Lager ein fähiger Fürsprecher erblicken.

### Der Verfall der Friedensoffensive!

### Die verweigerte Bayerlaubnis für Troelstra.

Antwerpen, 20. Juni. (Contin.) Der Name Rotterdamcher Courant schreibt zu dem Entschluß der englischen Regierung, Troelstra den Post für die Arbeiterkonferenz in London zu verweigern: Dieser Verzicht der englischen Regierung ist nicht erstaunlich, nachdem auch den englischen Arbeitern verweigert worden war, an der Stockholmer Tagung teilzunehmen. Die englische Regierung hält den Zeitpunkt für Friedensverhandlungen noch nicht für gekommen und will sich augenblicklich nicht durch sozialistische oder andere Konferenzen internationaler Art in die Richtung bringen lassen. Das Blatt verweist weiter in scharfer Weise die von Holland aus, insbesondere von dem unterfreundlichen Welt Telegramm und der kolonialistischen Abteilung des Bundes neutraler Länder und seinen Genossen unternehmene Deklamation. Wie anzusehen nicht, sagt das Blatt weiter, daß der Zweckmittelsänderer einen besseren Begriff für Gerechtigkeit hat, als die englische Politik gegenüber den Neutralen ist. Vermutlich, und daß er mehr Verantwortung als viele Herren besitzt, sowie für die Stützer dieser Bewegung, sowie die Antisemitische Troelstra sind, die feste Bestätigung hat, wie alle Niederländer sie liegen, die sich nicht durch Sympathien für die Entente haben blenden lassen.

### Die Gewaltmaßnahmen gegen englische Zeitungen.

Vien, 20. Juni. Auf Grund des sogenannten Dora-Gesetzes vertrieben in Straßburg Postämtern eine große Druckerlei, weil dort die politische Zeitschrift Tribune gedruckt wurde. Eine Anzahl hervorragender englischer Schriftsteller und Beobachter hat gegen dieses Verfahren eine Petition an das Ministerium des Innern gerichtet. In letzter Zeit ist es in England üblich geworden, Druckereimägen zu beschlagnahmen oder zu zerstören, statt gegen die Herausgeber oder Drucker gerichtliche Vorwände. Gegen diese Schändenscheit hat sich eine große Anzahl von bürgerlichen Vereinen aufgenommen. Der Manchester Guardian verlangt die Zurücknahme oder mindestens Einschränkung des berüchtigten Dora-Gesetzes.

## Die verhunzte Wahlreform.

Was wir hier auf der parlamentarischen Bühne in Kreisen geleben haben, waren nur Szenen und Akte in einem Vorpiel; das Drama selbst steht noch aus. Welches Bild vorliegt nun das Vorpiel zu dem Wahlrechtsdrama? Die Wahlrechtsgegner sind einzig bemüht gewesen, ein brutales Rechtsverständnis zu vollbringen. An der vom Träger der Krone verordneten Reform bewährten sie sich als Reaktoren. Sie haben die von der Regierung dem Abgeordnetenhaus vorgelegte Wahlrechtsvorlage in nicht weniger als acht bedeutendsten Punkten verächtlich.

Was haben nun die Wahlrechtsgegner aus dieser Regierungsvorlage gemocht?

1. In der ersten Lesung der Wahlrechtskommission wurde an Stelle des im § 3 von der Regierung vorgelegten gleichen Wahlrechts ein sechs stimmengewicht beschlossen. In der zweiten Lesung der Kommission und ebenso in der zweiten Lesung des Plenums wurde dieser Beschluß aufrechtgehalten. In der dritten Lesung wurden alle Anträge zum § 3 der Vorlage über die Art des Wahlrechts abgelehnt, und es entstand eine Lücke in der Wahlrechtsvorlage. Bei der nach 21 Tagen wiederholten Abstimmung wurde nach abermaliger Ablehnung des gleichen Wahlrechts ein Kompromißantrag der Wahlrechtsgegner angenommen, nach welchem einer Gruppe von vier Stimmgewicht eine Wahlrechtsgewicht und eine weitere Gruppe von fünf Stimmgewicht und vier Stimmgewicht.

2. In der Wahlrechtskommission wurde in zweiter Lesung beschlossen, daß von der Wahlrechtsgewicht auszugehen sei, was wegen eines Verstoßes über das Stimmengewicht, das die Anerkennung der kaiserlichen Exekutiv zur Folge haben kann, zu einer Befristung bis mindestens sechs Monaten rechtskräftig beurteilt ist. Dieser Kommissionsbeschluß hat die Zustimmung der Wahlrechtsgegner bei allen Sitzungen im Plenum gefunden.

3. Die Kommission beschloß in zweiter Lesung, das Stimmengewicht zu erhöhen, das nach der Wahlrechtsvorlage ausgeübt werden soll, aber bei Abschluß der Wahlrechtsgewicht rechtsgewicht Wohnung die für die letzte beiden Wahlrechtsjahre fälligen und nicht geänderten Staatsverhältnisse oder Gemeindeabgaben ganz oder teilweise nicht gezahlt hat. Auch diesem Kommissionsbeschluß hat das Plenum des Abgeordnetenhauses zugestimmt.

4. Die Wahlrechtskommission hat die Einführung der Wahlrechtsgewicht beschlossen und das Plenum hat zugestimmt, aber nicht die Vorbedingungen geschaffen, um als Voraussetzung für die Wahlrechtsgewicht das Recht zu erziehen zum Wahlrecht am 20. Juni 1918.

5. Das Plenum des Abgeordnetenhaus hat in zweiter Lesung eine allgemeine Neueinteilung der Wahlkreise aufzuheben, in die Wahlrechtsvorlage die Bestimmung aufgenommen:

Bei Abgrenzung der Wahlkreise und Verteilung der Abgeordneten auf die Wahlkreise werden die Einwohnerzahl und Flächenausdehnung, sowie ihre geschichtliche und wirtschaftliche Bedeutung beachtet.

Diese Bestimmung zur Erörterung einer Neueinteilung der Wahlkreise wurde in der dritten Lesung noch weiter verächtlich durch die Wahlrechtsgewicht, daß für eine Abgrenzung der Wahlkreise über die Verteilung der Abgeordneten auf die Wahlkreise, in jeder Kammer eine Stimmengewicht von zwei Dritteln erforderlich ist. Diese Zweidrittelmehrheit genügt aber den Wahlrechtsgegner noch nicht. In vierter Lesung beschloß das Abgeordnetenhaus, daß für ein Gesetz zur Abänderung der Wahlrechtsvorlage in jeder Kammer eine Stimmengewicht von Dreidrittel erforderlich ist.

6. In vierter Lesung verächtlich die Wahlrechtsgegnerische Mehrheit die Vorlage noch in einem ihrer wichtigsten Punkte. Während nach den bisherigen Wahlen zur Ausübung des Wahlrechts halbjähriger Aufenthalt in der Gemeinde genügt, forderte die Wahlrechtsvorlage einjähriger Aufenthalt im Wahlkreis, und die Wahlrechtsgegnerische Mehrheit beschloß in vierter Lesung, daß ein einjähriger Aufenthalt in einem Wahlkreis zur Ausübung des Wahlrechts berechtigen soll.

7. Als reaktionärer Eingriff in die Absichten der Regierung wird von der Mehrheit der Wahlrechtsgegner auch in dem Beschluß über die Verfassungsänderungen der Wahlrechtsgegner, die Abgeordnetenhaus aufgelöst werden: Ueber Einträge gegen die Wahlrechtsgegner der Wahlrechtsgewicht der Mitglieder des Abgeordnetenhaus entschied das Oberverwaltungsgericht. Dem Abgeordnetenhaus selbst wird also kein sicheres Recht, über die Wahlrechtsgegner der Wahlrechtsgewicht zu entscheiden, genommen. In diesem Beschluß kommt ein starkes Misstrauen in die Gerechtigkeit der höchsten Mehrheiten des Hauses zum Ausdruck.

8. Mehrere Verfassungsänderungen bestimmt gegenwärtig die preussische Verfassung: Die Verfassung kann auf dem anderen Wege der Vergebung abgeändert werden, wobei in jeder Kammer die gewöhnliche absolute Stimmengewicht bei zwei Dritteln, zwischen welchen ein Zeitraum von wenigstens 21 Tagen liegen muß, genügt. In der dritten Lesung hat das Abgeordnetenhaus Mitte Mai die Bestimmung eingefügt, daß für Verfassungsänderungen eine Zweidrittelmehrheit erforderlich ist, und in der vierten Lesung im Juni ist, um Wahlreformen für die Zukunft zu verhalten, sogar beschlossen worden, daß in jeder Kammer eine Stimmengewicht von drei Vierteln bei zwei Dritteln liegen muß, erforderlich ist.

Welche Berichterstattungen werden nun noch weiter bei der fünften Lesung im Juli von den Wahlrechtsgegner im Abgeordnetenhaus an den Vorschlägen der Regierung vorgenommen werden? Hat sich dies nichts mehr zu verhandeln. Doch die Regierung dem Fortschrittsweg, daß an der Wahlrechtsvorlage vollbracht werden ist, und abgesehen von der Beteiligung des gleichen Wahlrechts umständlich aufkommen kann, bevor seiner näheren Darlegung. (Berliner Volkszeitung.)

# Deutscher Reichstag

Die Schlacht in Velleit... Die Schlacht in Velleit... Die Schlacht in Velleit...

# Der Krieg zur See

Berlin, 20. Juni. (Müllh.) Das unter dem Kommando des Kapitänleutnants... Der Gef. des Admiralstabes der Marine.

# Drei Monate deutscher Offensive

Berlin, 20. Juni. Am 21. Juni sind drei Monate deutscher Offensive im Westen vergangen... Die Initiative der zweiten Schlacht wird uns vollständig gehören...

# Die drei ersten scharfen Niederlagen der Engländer

Die Initiative der zweiten Schlacht wird uns vollständig gehören... Die Schlacht in Flanders... Die Schlacht in Flanders...

# Die gesamten blühenden Verhältnisse an Ostern

Die gesamten blühenden Verhältnisse an Ostern... Demgegenüber beträgt der Raummangel der Entente in den großen Kämpfen der vergangenen Jahre an der Somme...

# Kriegsallerlei

Bomben, 20. Juni. (A. H. S.) In einer Rede in Athenopolis vor der benachteiligten Staatskonvention...

# Um den Frieden!

Clemenceau Friedensbereitschaft? Das Clemenceau-Enteils... Der fremde Staat...

# Wenn die Entente will, kann sie den Frieden haben

Frankfurt a. M., 19. Juni. In ihrer Bemerkung des Grafen... Die Entente wird bereit sein, die Friedensbedingungen...

# Deutscher Reichstag

176. Sitzung, Donnerstag, den 20. Juni, nachmittags 2 Uhr... Die Kommission beantragt, die Petitionen dem Reichstag als Material zu übermitteln...

# Aus dem preussischen Abgeordnetenhaus

Die dritte Lesung des Ausnahmestellgesetzes... Die dritte Lesung des Ausnahmestellgesetzes...

# Demagogische Ränke

In der dritten Lesung des Ausnahmestellgesetzes... Demagogische Ränke... Die dritte Lesung des Ausnahmestellgesetzes...

# Preussisches Abgeordnetenhause

184. Sitzung, Donnerstag, den 20. Juni 1918, 11.30 Uhr... Die dritte Lesung des Gesetzes...

Die dritte Lesung des Gesetzes... Die dritte Lesung des Gesetzes... Die dritte Lesung des Gesetzes...

# Politische Uebersicht

Deutsches Reich... Der Geschäftsgang des Reichstages... Die sozialdemokratische Reichstagsfraktion...

# Presse und Wahrnehmung öffentlicher Interessen

Die Wahrnehmung öffentlicher Interessen... Die Wahrnehmung öffentlicher Interessen... Die Wahrnehmung öffentlicher Interessen...

# Die Behandlung unserer Kriegsgefangenen

Die Behandlung unserer Kriegsgefangenen... Die Behandlung unserer Kriegsgefangenen... Die Behandlung unserer Kriegsgefangenen...

# Die staatsrechtlichen Verhältnisse der Reichsländer

Die staatsrechtlichen Verhältnisse der Reichsländer... Die staatsrechtlichen Verhältnisse der Reichsländer... Die staatsrechtlichen Verhältnisse der Reichsländer...

# Reform der direkten Steuern in Bayern

Reform der direkten Steuern in Bayern... Reform der direkten Steuern in Bayern... Reform der direkten Steuern in Bayern...



Deutscher Heeresbericht vom 20. Juni.

Witt. Großes Hauptquartier, 20. Juni. (Kontin.)
Wöchentliches Kriegsgeschäftsrapport.
Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.
Fest an der ganzen Front nahm die Tätigkeit des Feindes am Abend ab.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz.
Genauere Verände des Feindes, namentlich von Glatz an.
Thierher über den Elben in Richtung vorzubringen, scheiterte in ansehnlichem Maße.

Heeresgruppe Weimars.
Südbereichlich. Deutscher West und West.
Sturmtruppen fielen in die amerikanischen Stellungen bei Schöpschen ein und fügten dem Feinde schwere Verluste zu.

Gaswinnung.
Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Die Eigentümer werden aufgefordert, ihre Rechte innerhalb 6 Monaten im Rechtsanwaltsbüro...

Sozialdemokratischer Verein für Halle und den Saalkreis

Sonntag vormittag 9 Uhr im Gewerkschaftshaus
Generalversammlung

Alle Delegierten müssen zur Stelle sein + Die übrigen Mitglieder sind als Gäste zugelassen.

Theater, Schenkwürdigkeiten usw.

Schauspieler. Heute Freitag. Die roten Augen, Sonnabend. Der Trompeter...

Theater. Heute Sonntag findet ein hunder Abend statt, der sich durch besondere Reichhaltigkeit der Darbietungen auszeichnet.

Das Trompeterstück des Hildesheimer Hoftheaters...

Merkmale. Die Ausgabe von Bandstein am nächsten Sonntag...

Aus der Provinz.

Die Errichtung einer Berufsberatungs- und Berufshilfsstelle für den Bezirk Merseburg...

Ein gebelmer Stahlabordereignis wurde das kürzlich von der Eisen- u. Stahlwerke...

— Vermittelt wird der 12 Jahre alte Schulbube Billy Hanisch aus Wöhrden bei Mücheln.

Wettstein. Es ist eine Mitteilung, daß der Zahlung der bezogenen Steuern für April-Juni...

— Die Preisprüfungsstelle hat folgende Zuordnung getroffen: Der Gemalte der Ost in Kleinhandel...

einen an hohen lehrlichen Stellung einwohler Met in keinem Verhältnis...

Die Abgabe der getragenen Männeranzüge hat noch nicht den gewünschten Erfolg...

Wittensberg. Ein Wahl, die kein war. Am Montag sollte die Wahl eines Stadtrats...

Die Verhandlungsstelle der Bauarbeiter...

Die Verhandlungsstelle der Bauarbeiter...

Die Verhandlungsstelle der Bauarbeiter...

Die Verhandlungsstelle der Bauarbeiter...

Die Verhandlungsstelle der Bauarbeiter...

Außerordentlicher Verbandstag des Verbandes der Buchdruckerhilfsarbeiter und Arbeiterinnen.

Am Dienstag behandelte der Verbandstag den wichtigsten Punkt seiner Tagesordnung: Lohn- und Tariffragen...

Die Verhandlungsstelle der Bauarbeiter...

Die Verhandlungsstelle der Bauarbeiter...

Die Verhandlungsstelle der Bauarbeiter...

Die Verhandlungsstelle der Bauarbeiter...

Die Verhandlungsstelle der Bauarbeiter...

Die Verhandlungsstelle der Bauarbeiter...

Die Verhandlungsstelle der Bauarbeiter...

Die Verhandlungsstelle der Bauarbeiter...

Die Verhandlungsstelle der Bauarbeiter...

Die Verhandlungsstelle der Bauarbeiter...

Die Verhandlungsstelle der Bauarbeiter...

Städtischer Nahrungsverkauf.

Mehl. Von Sonnabend an auf Marke 188 des Warenbezugs...

Speiseöl. Von Sonnabend früh 9 Uhr an in den einschlägigen Geschäften...

Eier. Sonnabend, vormittags von 8-11 Uhr...

Speisefleisch. Sonnabend, vormittags 8-11 Uhr...

Speisefleisch. Von Sonnabend nachmittags 4 Uhr an...

Speisefleisch. Von Sonnabend auf Abkühlung 178 des Warenbezugs...

Speisefleisch. Von Sonnabend auf Abkühlung 178 des Warenbezugs...

Speisefleisch. Von Sonnabend auf Abkühlung 178 des Warenbezugs...

# Handel und Wandel.

Von F. B. Sadländer.

Ja, meine Freunde, ich und lieblich ist das Begehren der Gerechtigkeit des Mannes, ich mit den Genossen und der Genossin, in deren Innerem veranderte Plümmen lebigen, die im letzten Augenblicke gleich himmlischen Hochzeitsergen. Das Kommt ist in uns und ist die Gnade, der wir teilhaftig geworden sind. O nähere dich mir, Genossin, die du im Geist und in der Wahrheit die Gerechtigkeit meines Mannes mit mir begehren willst, mir von dir alle Eitelkeit dieser Welt, mir von dir alle Zurückhaltung und Folge demütig und bereitwillig der Stimme in deinem Innern; fühlst ihr, Geliebte, die warm und anmutig die Gnadenflamme euer Herz durchleuchtet? Ja, ihr füllt es und füllt auch, wie hochdies es ist, wenn sich der Genosse und die Genossin des Mannes zum Nuzen des Salottaja vereinigen. Esst, wie die Flammen des Opfertisches sich einander nähern und lieblich durcheinanderflackern, ein gemeinsames erhellendes Opfer.

O Genossin des Mannes, du, die du von mir erwählt bist, du bist das Kleinod, das sich zur Feier im mein Inneres schlingt, höre und merke dir, dieses Meid mich gegeben, geachtet, untröstlich dargereicht werden.

So sprach der junge Mensch, und wenn er auch Worte sagte, die ich verstand, so war mir doch der Sinn dieser Worte gänzlich unverständlich, ich konnte mich eines eigenen Schmers nicht erweiden, wenn ich all die stehenden Worte um mich her Genossin, die lebend an ihrem Munde hinget, ihnen diesen der Sinn seiner Rede nicht zu entgehen, warum denn nicht? Sollte das das Wort der Gnade sein, die mir noch ebnig und schon schon Anteil geworden war? Ich dachte an die Lehre des Buchhalters, in meinem Herzen ein Bild aufzufassen, das mir das Unverständliche schon harmlos würde. Unter den Neben des Theologen träumte ich wieder von der dunklen Stoppel, von der großen Kirche, und die gläubigen Worte, die er sprach, tangten wie rote Blumen und ätzende vielstellige Schriftbilder um das Bild meiner Nicht-Emma, das nach und nach in mir aufdämmerte. Doch schaute mich die großen, klaren Augen

so ernst und so geisthaft an, daß ich erschrocken zurückfuhr und alles wieder in Angst und Furcht unterging.  
Der Redner hatte ausgesprochen und kam ermahnt in seinen Gang, ein neues Bild wurde gezeichnet und darauf erhob sich der Herr Specht von seinem Stuhl und ging, von meinem Bekannten, dem Schatzmacher, gefolgt, an den Reiben der begnüglichen Kinder Israels vorbei. Der Schatzmacher trug auf einer silbernen Platte einen großen silbernen Krug und ebensolchen Becher, den der Herr Specht vollschienkte und jedem der Anwesenden zum Ausstrinken gab. Auch ich erhielt meinen Teil und trank den süßen Wein, auf eine befehlende Miene des Buchhalters, heftig hinunter. Wunderbar ermahnte mich das Getränk und mein Gehirn durchkreuzten leuchtende Sphären.

„Rufen wir jetzt!“ sprach der Kandidat mit tiefer zitternder Stimme, „lassen wir jetzt nur jenen Betrachtungsgegenstand.“ Die Versammelten erhoben sich, mehrere der anwesenden Arbeiter schlugen die Augen nieder, andere blickten wild und verlangend um sich. Der Schatzmacher, welcher mit der Leiter der Gemeinde zu sein schien, öffnete die Tür des Nebenzimmers, wo von der Decke eine Art Nachleuchte leuchtete, deren Glanz aber so dick war, daß kaum so viel Licht durchfiel, um die Gestalten der Einzelnen abzeichnen zu sehen, ohne sie erkennen zu können. Mich ergriff eine unbefriedigende Angst, und das geheimnisvolle Dohin- und Herhinerschreien mich mit Grauenhaftigkeit, ja gesehenswerte. Die Tür schloß sich die Lampe schien zu erlöschen und durch die dünnen Vorhänge der Fenster drang noch anderen Ufer des Jähles her das ungewisse Licht der Gaslampen; unten rauschte das Wasser und man hörte in der Verarmung nichts als Müllern. Nach einiger Zeit erhob der Theologe seine Stimme und sprach: „Siehe, meine Freundin, du bist schön, liebe, schön bist du, deine Augen sind wie Zaubersphären zwischen deinen Wimpern, dein Haar ist wie die Ziegenherden, die beboren sind auf dem Berg Okeid.“

Er schwieg und nach einer Pause sagte eine andere Stimme: „Deine Zähne sind wie die Herden mit beständiger Welle, die aus der Schwärme kommen, die allzumal Willigen tragen, und ist keine unter ihnen unbrauchbar.“ Eine dritte Stimme fuhr fort: „Deine Lippen sind wie eine rosenfarbene Schmir und deine Rede lieblich, deine Wangen sind wie der Ring am Granatapfel zwischen deinen Höfen.“

Ein vierter sprach fest leise und murmelnd: „Deine zwei Brüste sind wie zwei junge Hochzeitslinge, die unter den Rosen weiden.“  
„Bis der Tag kühl werde,“ flüsterte eine Weiberstimme, „und der Schönen weide, ich will zum Pyrrhusberge gehen und um Weibtrauchbügel.“

Jetzt erkannte ich die Stimme des Buchhalters, der sprach: „Du hast mir das Herz genommen, meine Schwester, liebe Braut, mit deiner Augen einem und deiner Halskette einer.“

Wie schön sind deine Brüste, meine Schwester, liebe Braut; deine Brüste sind lieblicher denn Wein und der Geruch deiner Salben übertrifft alle Würze.“  
So sumnte und murmelte es um mich her in sonderbar ätzendem Tone und mit eindringender heftiger Stimme. Durch das Zimmer wehte ein eigener Hochwind und mir war warm, als hätte ich, den Nordwind und kühlte den Südwind, der durch den Garten wehte, daß eine Blitze triefte.“ Ich hatte nicht gewagt, widerzusprechen, sondern mich an das Ende einer Bank gestellt, und obgleich meine unerklärliche Benommenheit immer zunahm, so hielt es mich doch auf dem Platze, solange die summenden Stimmen nicht in meiner nächsten Nähe ertönten.

Jetzt aber flüsterte dicht neben mir eine Frauenstimme: „Ich schlafe, aber mein Herz wacht, du bist die Stimme meines Freundes, der anlopf: komm herauf, liebe Freundin, meine Schwester, meine Liebe, meine Fromme, denn mein Haupt ist voll Taus und meine Reden voll Nachtröpfen.“

Entsetzt wollte ich auf die Seite fahren, doch sah ich eine Hand die meine und zog mich nieder auf die Bank. Mir kaufte es vor den Ohren, mein Herz wachte genötigt, ich wollte davon und konnte nicht. Eine Zeitlang berührte ringsum diese Stille, dann vernahm ich die Stimme des Kandidaten, der leise sprach, so leise, daß seine Worte ein oft unbehöriges Geflüster waren und doch vernehmlich sie. „Mein Freund ist hinabgegangen in den Garten,“ sagte er, „zu den Würdigen, daß er sich weide unter den Gärten und Rosen breche.“

„Galleh!“ sumnte die ganze Versammlung, und ich, der die Augen weit geöffnet hatte, fühlte auf meinem Mund ein paar warme Rippen, die mich innigst küßten. — (Fortsetzung folgt.)

## Bekanntmachung.

### Freibant-Verkauf.

Sum Freibant-Verkauf am 22. Juni 1918 werden die Inhaber folgender Nummern zugelassen:  
Um 7 Uhr Nr. 4381-4460, um 8 Uhr Nr. 4461-4540.  
Halle, den 20. Juni 1918. Der Magistrat.

### Bekanntmachung.

Diesigen Inhaber von Kleinhandelsgeschäften, welche Kundenbücher eingereicht haben, werden hierdurch aufgefordert, Freitag, den 21. Juni 1918, den 22. und Montag, den 24. Juni 1918 bei den ihnen gemäßen Geschäftshandlungen in nächster Woche zum Verkauf gelangenden Kunstbögen abzugeben.  
Bekanntmachung über Regelung des Verkaufs erfolgt später.  
Halle, den 20. Juni 1918. Der Magistrat.

### Bekanntmachung.

Die Wisse der in der Stadt Halle für das Steuerjahr 1918 von einem Jahreseinkommen von mehr als 600 M. bis einschließlich 900 M. mit dem fingierten Normalsteuersatz von 4 M. zur Einkommensteuer veranlagten Personen liegt vom 24. Juni bis zum 8. Juli 1918 in unserem Steuerbüro, Rathausstr. 11, Zimmer 80-85 öffentlich aus.

Gegen die Veranlagung steht den Steuerpflichtigen binnen einer Ausschlussfrist von 4 Wochen nach Ablauf der Auslegungsfrist die an unsere Adresse zu richtende Berufung an den Herrn Vorsitzenden der Einkommensteuer-Veranlagungskommission für den Stadtkreis Halle zu.

Wir weisen darauf hin, daß die Berufungsfrist mit dem 5. August 1918 endet.  
Halle, den 18. Juni 1918. Der Magistrat.

### Bekanntmachung.

Die Bekanntmachung vom 26. 5. 1918 über Befreiung unter Umgehung des ordentlichen Postweges erhält unter Ziffer 2 nachfolgenden 4 Absätze.  
Die gleiche Strafe trifft denjenigen, der es unternimmt Gegenstände der in Nr. 2 Absatz 1 bezeichneten Art unter Umgehung der Grenzüberwachungsstelle oder unter Zerstörung einer Militärpost oder eines Beamten des Grenzschutzes von oder nach dem Auslande über die Abfertigung zu bringen.  
Die Bekanntmachung tritt am 22. Juni 1918 in Kraft.

Magdeburg, den 15. Juni 1918.  
Der stellvertretende Kommandierende General  
Sontag, Generalleutnant. [1293]



**Gustav Uhlig**  
Untere Leipziger Straße  
Billige, gute Bezugsquelle  
in nortelhaftesten  
Musikinstrumenten  
für unsere Kräfte im Preise  
und Verhältnissen in bez.  
sonst. Dauerhafte,  
sehr abgetimmte  
= Mundharmonikas =  
Mandolinen, Gitarren  
Wiener Tieharmonikas.  
Sonntags geöffnet von 1/2 bis 1/2 Uhr.

## Arbeiter und Frauen

Arbeiter, abonniert auf die Volksstimme!

## Sozialdemokratischer Verein für Halle und Saalkreis.

Sonntag, den 23. Juni, vormittags 9 Uhr, im Gewerkschaftshaus

## General-Versammlung.

Tagesordnung: 1. Jahresbericht. 2. Beitragsfrage. 3. Stellungnahme zur Volksblatt-Angelegenheit. 4. Stellungnahme zur Feststellungslage des Vereines. 5. Neuwahl der Vereinstleitung. 6. Beschließens.  
Zutritt nur mit Mitgliedsbuch. Die Delegierten erhalten keine besondere Einladung.  
Der Vorstand: J. A. Ad. Thiele.

## Buchhandlung der Volksstimme

Fernsprecher 5407 HALLE Gr. Ulrichstraße 27

Empfehlenswerte Schriften belehrenden und unterhaltenden Charakters:

Die Gleichheit Zeitschrift zur Verfechtung der Interessen der schaffenden Frau. Einzelnummer . . . . . 10 Pf.

In freien Stunden Wochenschrift, enthaltend interessante Erzählungen für jede Arbeiterfamilie. Wöchentlich eine Nummer zum Preise von . . . . . 15 Pf.

Der Wahre Jacob Illustrierte politisch-satirische Wochenschrift, die einzelne Nummer . . . . . 15 Pf.

Berliner Illustrierte Zeitung Einzelnummer . . . . . 10 Pf.

Arbeiter-Gesundheits-Bibliothek herausgegeben unter Leitung von Dr. med. Zadek. Ca. 50 verschiedene Bändchen . . . . . à 20 Pf.

Dokumente zum Weltkrieg Bearbeitet von Eduard Bernstein

Reichhaltige Roman-Bibliothek der beliebtesten Autoren.

Für die Schneiderei: Modenzeitung / Frauenzeitung / Praktische Damenmode Hausschneiderei/Sonntagszeitung/Deutsche Modenzeitung

## Kaffegarten Trotha.

Unterhaltungsmusik, Kaffee, Kuchen und Torten. [1907]  
Freiberger Bier. Gutenberger Fruchtwein. Otto Notzmann. [1276]  
Ergebnis ladet ein.

## Brennholz

Stückweise und auf Lager, den Zentner 3.90 Mark, für Holz und einzeln verkauft  
Arthur Lindner, Tholuststr. 9, Fernsprecher 4620.

Mehrere Buchhalterinnen  
Rechnungsbeamtinnen  
einige Stenotypistinnen  
erner [1280]  
für sofort oder 1. Juli gesucht.  
Ausführliche Bewerbungen mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften, Angaben der bisherigen Tätigkeit, der Gehaltsansprüche und Referenzen möglichst sofort erbeten an die  
Direktion der „Iduna“, Halle a. S.

Markttaschen in Bast und Kunstleder 10.65 bis 1.25  
Einkaufsbeutel aus Zellstoff in neuen Formen 4.38 bis 1.38 [295]  
Marktneze verschiedene Größen 2.45 bis 1.88  
Frühstückstaschen verschied. Größen 1.25 bis 48 Pf.  
in großer Auswahl zu billigen Preisen  
H. Elkan, Leipziger Str. 87

Fruchtpressen  
3.75, größer 4.50  
C. F. Ritter  
Leipziger Str. 90.

Fahrräder  
Nähmaschinen 30 N.  
Großes Lager  
gebr. Möbel:  
Sofas, Bettfedern, kompl. Bettstellen, Vertikows 75 M., Kommoden und Kleiderschränke von 60 M. verkauft  
R. Sachse  
Hohenmölsen, Lötzer Str. 1.

Die Gleichheit  
Isolierte Kaffeebohnen  
Nr. 8  
eingetroffen.  
Buchhandlung Volksstimme  
Halle, Gr. Ulrichstraße 27

Dampf-Einkoch-Apparate  
sparen viel Feuerung.  
Zu haben bei [1296]  
C. F. Ritter  
Leipziger Str. 90.